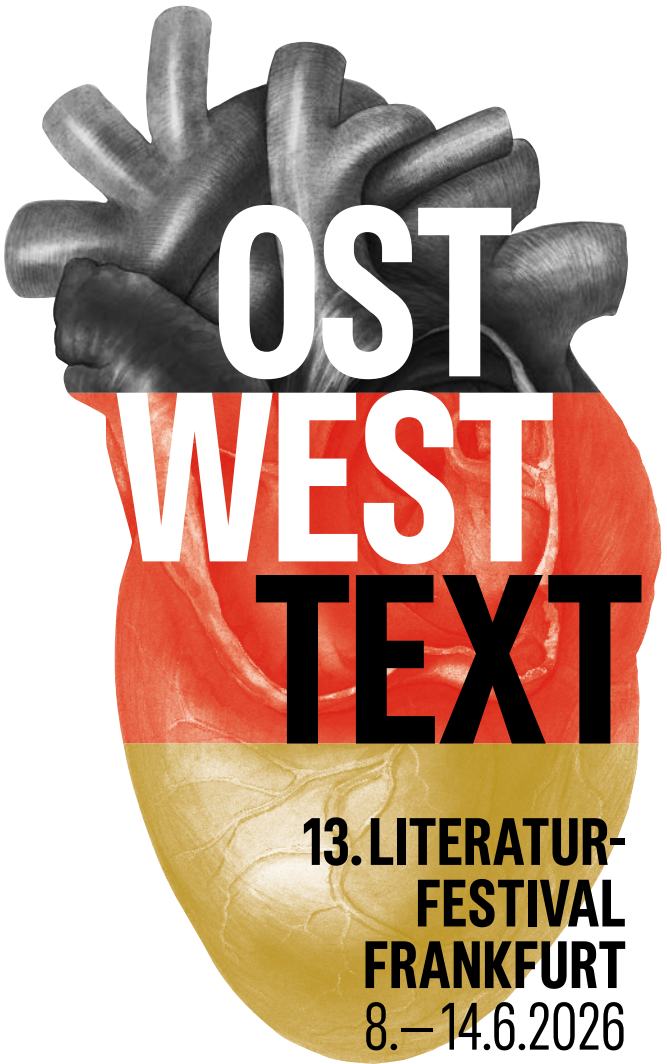


**LITERATURM**



**OST**

**WEST**

**TEXT**

**13. LITERATUR-  
FESTIVAL  
FRANKFURT  
8. – 14.6.2026**

# GRUSSWORT



„Da bin ich noch: mein Land geht in den Westen.“ Mit diesem Vers beginnt das Gedicht *Das Eigentum* des in Dresden geborenen Schriftstellers Volker Braun, datiert auf das Umbruchsjahr 1990. Aus zwei Staaten wurde einer, die DDR verschwand beinahe über Nacht im Strudel der Geschichte. Zurück blieben Menschen mit ihren Erzählungen, ihren Hoffnungen und Träumen, die in den Folgejahren auf so manche Probe gestellt wurden. Auch deshalb, weil allzu oft die Perspektive des Westens dominierte.

Es brauchte seine Zeit, bis Stimmen aus Ostdeutschland wieder häufiger Gehör fanden. Stimmen von Autorinnen und Autoren, die in der DDR sozialisiert wurden und sich nicht selten kritisch gegenüber dem System gezeigt hatten oder ihm gar gleich den Rücken kehrten. Stimmen einer jüngeren Generation, die Kindheit und Jugend nach der Wende erlebte, in den sogenannten Baseballschlägerjahren, durchzogen von Massenarbeitslosigkeit und rechter Gewalt.

Die Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung und ihren Nachwirkungen ist daher längst nicht Geschichte: Sie dauert an – auch in der Literatur. *literaTurm* lädt dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Perspektiven kennenzulernen, vermeintliche Gewissheiten zu hinterfragen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden und unseren zahlreichen Kooperationspartnern, ohne deren Gastfreundschaft das Festival in den Hochhaustürmen unserer Stadt nicht möglich wäre.

Ich wünsche Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, erkenntnisreiche und anregende Tage.

**Dr. Ina Hartwig**

Dezernentin für Kultur und Wissenschaft  
der Stadt Frankfurt am Main



## OST WEST TEXT

„Eine dieser missglückten Träumereien in der Menschheitsgeschichte“ sei die DDR gewesen und nachzuweinen gäbe es ihr auch nichts, so Christoph Hein in einem Interview 2004. Und doch ist sie bis heute eines seiner Lebensthemen. Sein jüngst erschienenen Opus magnum *Das Narrenschiff* über eine SED-Funktionärsclique passt hervorragend zur diesjährigen Ausgabe von *literaTurm*, die sich der literarischen Verhandlung der DDR und Ostdeutschlands widmet. Kein leichtes Unterfangen indes, geht es doch um Deutungshoheiten und Selbstverortungen im Kontext der Ost-West-Debatte, die fast vierzig Jahre nach der Wende die Herzfrequenz dieses Landes in die Höhe treibt.

Dass wir heute vor einer unsichtbaren Mauer stehen und eine Ost-Identität mit einem „eigenständigen Kultur- und Deutungsraum“ (Steffen Mau) erleben, hat Ursachen, die bis in die DDR-Zeit und die Wendejahre zurückreichen. Die gärende politische Kultur im Osten entzaubert nicht nur die Einheitsfiktion, sondern provoziert auch Debatten – und dies insbesondere im Vorfeld der Wahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Blickt man zurück auf die Situation in der DDR, so sieht man eine Staatssicherheit, die vor allem Dissidenz im Visier hatte, von jugendlicher Rebellion bis hin zur Friedensbewegung. Wolfgang Hilbig, Klaus Schlesinger, Volker Braun, Thomas Brasch und Helga M. Novak, neben vielen anderen, fanden dafür literarische Formen, die die Erinnerung an die DDR überdauern werden. Die jüngere Generation schreibt dagegen aus der zunehmenden historischen Distanz. Bei allen Unterschieden in den Romanen und Erzählungen aber liest man aus ihren Texten nicht nur eine Suche nach Prägungen, die die Wende

überdauern, sondern auch eine solche nach Gerechtigkeit den Menschen im Osten gegenüber. Und gefunden werden vielmehr nicht das binäre Täter-Opfer-Schema, sondern Lebenswege, die aus „verschiedenen Momenten und Entscheidungen, aus Widersprüchen und Gleichzeitigkeiten“ bestehen, wie es in Peggy Mädlers Roman *Selbstregulierung des Herzens* heißt.

In den Texten von *literaTurm* 2026 geht es um Cybernetik und Kranfahrern, um apokalyptische Umweltzerstörung, Zwangsadoptionen und den Suizid einer Pianistin, um DDR-Design sowie das kleine Datschenglück. Die Post-Wende-Generation thematisiert die kollektive Erschöpfung nach der Euphorie des Mauerfalls, nimmt die „Baseballschlägerjahre“ in den Blick und spannt den Bogen bis in die Coronazeit. Mögen die Autor:innen auch ihrer Rolle als „Ost-Erklärbaren“ (Lukas Rietzschel) müde sein, so zeigt doch der große Erfolg von *Sanditz* beispielhaft, dass es für die einen um Selbstvergewisserung, für die anderen um ein Verstehen geht.

Für unser diskursiv angelegtes Festival haben wir Sachbücher und fiktionale Werke der jüngeren Zeit ausgesucht, die überwiegend in Tandems vorgestellt werden. Unser Leitgedanke war, den Osten als Teil einer größeren Debatte über das kulturelle Selbstverständnis der Deutschen von heute zu betrachten. Um einer Nabelschau zu entgehen, haben wir den großen ungarischen Schriftsteller Péter Nádas eingeladen, der die Mauerstadt Berlin in den 1980er als Stipendiat des DAAD Künstlerprogramms kennenlernte, sowie die indischstämmige, heute in den USA lebende Trägerin des Booker Prize Kiran Desai.

Den Abschluss bildet eine Matinee zu Tschechien – als Brückenschlag zum Gastland der Frankfurter Buchmesse im Herbst 2026 und als Hommage an unsere Partnerstadt Prag, die Stadt des Aufstands von 1968.

**MONTAG · 8. JUNI · 19 UHR**



**Jana Hensel · Ursula Krechel · Steffen Mau**  
Eröffnung von **literaTurm 2026**

**MODERATION: Andreas Platthaus (F.A.Z.)**

Die Frage nach dem Verhältnis von Ost und West ist immer eine solche nach Identität und Erinnerung, nach Erfahrungen von Umbruch und Entwertung, politischen Verschiebungen und kulturellen Selbstvergewisserungen. Wie lassen sich anhaltende Unterschiede verstehen – als Defizit, als Eigenständigkeit oder als ungelöste Spannung?

Zum Auftakt von *literaTurm 2026* kommen drei der profiliertesten Stimmen aus Literatur, Medien und Sozialwissenschaften zusammen, um neue Perspektiven aufzuzeigen. Jana Hensel gehört seit ihrem frühen Erfolg mit dem Buch *Zonenkinder* zu den wichtigsten literarischen Chronistinnen ostdeutscher Lebenswelten. Ihr aktuelles Buch *Es war einmal ein Land* trägt den alarmierenden Untertitel *Warum sich der Osten von der Demokratie verabschiedet*. Der renommierte Soziologe Steffen Mau, Autor von Büchern wie *Lütten Klein* und *Ungleich vereint*, widerspricht der populären Angleichungsthese und beharrt auf der Andersartigkeit des Ostens. Mit Ursula Krechel tritt eine Schriftstellerin und Lyrikerin hinzu, deren Werk aus West-Perspektive die historischen Tiefenschichten deutscher Gegenwart auslotet. Als literarische Chronistin und kritische Beobachterin hat die Büchner-Preisträgerin des Jahres 2025 sich immer wieder mit Fragen von Erinnerung, Verdrängung und Gerechtigkeit auseinandergesetzt.

Die Auftaktveranstaltung moderiert der F.A.Z.-Feuilletonredakteur Andreas Platthaus.

**ORT:** Volksbühne im Großen Hirschgraben  
Großer Hirschgraben 19

**EINTRITT:** 18/8 €

**DIENSTAG · 9. JUNI · 18 UHR**



**André Kubiczek · Feridun Zaimoglu**  
Herkunft im Gepäck

**MODERATION: Judith von Sternburg (FR)**

Migration gab es auf beiden Seiten der Mauer. André Kubiczeks autofiktionaler Roman *Nostalgia* erzählt von einer jungen Frau, die in den Osten kam. Ende der 1960er Jahre verschlug es sie der Liebe wegen aus Laos nach Potsdam. Kurz darauf wird André geboren – und merkt schnell, dass er anders aussieht und wahrgenommen wird als die vielen Kinder um ihn herum. Von der oft gepriesenen Völkerfreundschaft ist wenig zu spüren. Tagtäglich hat er nur ein Ziel: nicht auffallen, um den Schikanen in der Schule und den Diskriminierungen im Alltag zu entgehen. Und dann wird auch noch seine Mutter schwer krank und sein Bruder zum Pflegefall. Ihnen gewidmet, ist *Nostalgia* schließlich auch ein Buch der Erinnerung und gegen das Vergessen.

Gleich der zweite Satz offenbart, worum es geht. Der Vater des Erzählers ist gestorben. Als türkischer Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, hatte er schnell begonnen, sich anzupassen und eine Familie zu gründen. Nach den Arbeitsjahren war er in die alte Heimat zurückgegangen. Nach dem Tod des Vaters reist der Erzähler zu dessen Grab. Mit dem Wohnmobil beginnt ein Roadtrip vom norddeutschen Kiel bis in die Türkei. Doch Feridun Zaimoglus *Sohn ohne Vater* beschreibt gerade keine Reise zu den eigenen Wurzeln – denn es ist nicht sein Land, sondern das seiner Eltern. Ein berührender Roman über Tod, Trauer und das Verbindende und Trennende zwischen Menschen.

**ORT:** WINX Tower · DLA Piper  
Neue Mainzer Straße 6-10 · 26. OG

**EINTRITT:** 18/8 €

DIENSTAG · 9. JUNI · 18 UHR



## Ines Geipel · Christian Lehnert

Blühende Landschaften, sterbende Dörfer

MODERATION: Jörg Schieke (MDR)

Fahren Westdeutsche nach Ostdeutschland, dann besuchen sie die Feriengebiete an der Ostsee oder die Kulturstädte von Weimar bis Rostock. Abseits dessen bleibt eine Terra incognita – ein Lust-Unlust-Terrain, das auch die etablierten Parteien zu meiden scheinen. Mit der ostdeutschen Provinz werden unberührte Natur, schlechte Infrastruktur und renitente AfD-Wähler, männlich und Ü 60 verbunden. Und Rechte aus dem Westen decken sich mit alten Schlössern und Landgütern ein. Wie aber sieht es hinter diesen Fremdzuschreibungen aus?

Sowohl Ines Geipel als auch Christian Lehnert kennen die Landschaften, Menschen und Stimmungen zwischen der Lausitz und Vorpommern. Der aus Dresden stammende Dichter und Theologe Christian Lehnert zog sich vor einigen Jahren in einen Weiler im Osterzgebirge zurück. Aus seinem Leben in der Natur, im Glauben und im Zweifeln entstand das ebenso poetische wie tiefsinnige Prosawerk *Das Haus und das Lamm*.

Ines Geipel ist mit Büchern wie *Fabelland* oder *Umkämpfte Zone* eine Grenzgängerin in der neueren deutschen Geschichtsschreibung. Ihre Perspektive ist analytisch geschärft und zugleich persönlich grundiert – ein Schreiben gegen Verdrängung und Vereinfachung. Gemeinsam mit Jörg Schieke vom MDR nähern sich Geipel und Lehnert der ostdeutschen Provinz als einem Raum politischer Empfindlichkeit und heimatlicher Verbundenheit.

ORT: TaunusTurm · Skadden · Taunustor 1 · 20. OG

EINTRITT: 18/8 €

DIENSTAG · 9. JUNI · 20 UHR



## Daniela Dröscher · Marlen Hobrack

Was bleibt

MODERATION: Miriam Zeh (DLF)

Was vererben Mütter ihren Töchtern, wenn es für Eigenheim und Aktiendepot nie gereicht hat? Und was, wenn die Hinterlassenschaft zur Last wird, unter der die eigene Existenz zu ersticken droht? Wie sich den Fängen von Herkunft und Prägung entziehen? Und wie von etwas derart Intimem erzählen, ohne indiskret zu werden?

„Dieses Buch ist Verrat“, schreibt Marlen Hobrack. Aber *Erbgut*. *Was von meiner Mutter bleibt* ist noch weitaus mehr. Es ist eine sensible Annäherung, die ohne Verklärung und Idealisierung auskommt. Wir lesen von einer Frau, die die Erfahrung realsozialistischer Mangelwirtschaft nach der Wende durch maßlosen Konsum zu kompensieren versuchte. Ihre Wohnung eine Ansammlung von Krempel, den die Tochter nach dem Tod der Mutter sortiert und ausmistet – und dabei gleichsam auch ihre widerstreitenden Gedanken und Gefühle in Bezug auf die Verstorbene ordnet.

Ein Dorf im Hunsrück, die spießigen 1980er Jahre: Daniela Dröschers Roman *Lügen über meine Mutter* handelt davon, wie der Vater im Übergewicht seiner Frau die Ursache allen Unglücks ausmacht. Und wie die Mutter seine jahrelangen Anfeindungen und Erniedrigungen meist schweigend erträgt. Ein Schweigen, gegen das sich die Tochter auflehnt, indem sie zum Sprechen findet, aller Scham und allen Zweifeln zum Trotz. Denn: „Erst spät verstand ich, dass meine Mutter an mich weitergab, was sie selbst erfahren hatte.“

ORT: WINX Tower · DLA Piper  
Neue Mainzer Straße 6-10 · 26. Stock

EINTRITT: 18/8 €

DIENSTAG · 9. JUNI · 20 UHR



**Jonas Lüscher · Dirk Oschmann · Ingo Schulze**

Verzauberte Verstimmung

MODERATION: **Helmut Böttiger (DLF)**

Zwei Schriftsteller und ein Literaturwissenschaftler; zwei mit Ostbiografie, der dritte aus der Schweiz. Das Motto von *literaTurm 2026*, *OstWestText* wird in dieser Veranstaltung so freihändig wie nirgendwo sonst gedeutet. Und dies nicht nur, weil hier Wissenschaft auf literarische Praxis stößt, sondern weil wir zwei Romanautoren dabei haben, die sich den Erschütterungen unserer Gegenwart aus höchst unterschiedlichen Perspektiven nähern. Jonas Lüscher, indem er der Technik zu poetischen Weihen verhilft und mit *Verzauberte Vorbestimmung* nicht nur das ganze 20. Jahrhundert, sondern auch die Geschichte der Industrialisierung durchläuft. Dabei macht er auf den Spuren der Eltern von Peter Weiss Station in Warnsdorf, damals noch Sudetenland. Dieses ehemalige Zentrum der Textilindustrie, auch „Klein Manchester“ genannt, liegt nur knapp 50 Kilometer von der Stadt entfernt, aus der Ingo Schulze nicht nur stammt, sondern die er in seinem jüngsten Roman *Die rechtschaffenen Mörder*, dem Porträt eines Dresdner Antiquars auf politischen Abwegen auch literarisch verwirrt hat. Wie überhaupt der Osten Deutschlands eines seiner Lebensthemen ist, das er auch in seinem für den Herbst angekündigten Roman *Das Wasser im August* verhandelt. Und schließlich Dirk Oschmann, Professor für Germanistik an der Universität Leipzig, der mit *Der Osten. Eine westdeutsche Erfindung* einen Bestseller gelandet hat, der einen Nerv trifft – vor allem, aber nicht nur in Ostdeutschland.

ORT: TaunusTurm · Skadden · Taunustor 1 · 20. OG

EINTRITT: 18/8 €

MITTWOCH · 10. JUNI · 18 UHR



**Kerstin Hensel · Matthias Jügler**

Abgeschlossen ist nichts

MODERATION: **Shirin Sojitrwalla**

Kerstin Hensel und Matthias Jügler erzählen von Versehrungen und Traumata aus DDR-Zeiten, von den einen verdrängt, während die anderen an ihnen zerbrechen. Doch so oder so sind es Erfahrungen, die bis ins Körperliche hineinwirken – und dort ein Leben lang bleiben.

Das Chemiewerk in einer mitteldeutschen Industriestadt vernebelt die schwierige Beziehung eines Geschwisterpaars über die Jahrzehnte. In der zweiten Geschichte des Erzählungsbandes *Abendgruß* geht eine Influencerin der Frage nach, weshalb sie nicht gähnen kann. Weshalb stellt uns das Leben vor derart viele Rätsel? Und weshalb sind uns die Menschen an unserer Seite oft so fern? Kerstin Hensel hält sich bedeckt mit Urteilen, Erklärungen und simplen Einordnungen. Sie erzählt einfach. „Hensels Geschichten sind sehr subtil, sehr magisch, sehr fiktiv und trotzdem echt.“ (F.A.Z.)

In seinen beiden Romanen *Die Verlassenen* und *Maifliegenzeit* verarbeitet Matthias Jügler die noch immer schmerzenden Wunden der DDR-Vergangenheit. Er stößt bei seinen Spurensuchen auf ein Netz aus Schuld und Verrat, das ein verstörendes Licht auf die Abgründe der realsozialistischen Gesellschaft wirft. Atmosphärisch dicht und mit eindringlicher Klarheit gelingt ihm diese Bestandsaufnahme, doch lässt er in seiner ruhigen Erzählweise gleichzeitig Raum für die Trauer über einen unwiederbringlichen Verlust.

ORT: WINX Tower · DLA Piper  
Neue Mainzer Straße 6-10 · 26. Stock

EINTRITT: 18/8 €

MITTWOCH · 10. JUNI · 18 UHR



## Peter Neumann · Lutz Rathenow

Kosmologen des Ungesagten

MODERATION: Jörg Schieke (MDR)

Zwei Autoren blicken auf ihre alte Heimat im Osten und ihre neue im Westen, der eine sieben Jahre nach dem Krieg geboren, der andere zwei Jahre vor der Wende. So unterschiedlich wie ihre Lebensläufe sind auch ihre literarischen Mittel, und doch eint sie ihr Ziel: eine Kartografie der Zwischentöne, das Einfangen der Stimmung, die in der Luft liegt. Das, was bei den großen Erzählungen durchs Raster fällt, ist für Lutz Rathenow und Peter Neumann der Schlüssel zum Verständnis der Welt.

Neumann verbindet kunstvoll und erhellend persönliche Erfahrungen mit Ideengeschichte zu einem klugen Plädoyer dafür, den *Mentalitäten*, so der Titel seines Essays, hinter den Argumenten nachzuspüren. In klarer Sprache sondiert er die Basis an Erfahrungen und Überzeugungen, die unseren Urteilen zugrunde liegen.

Der DDR-Oppositionelle und Dichter Lutz Rathenow legt mit *Trotzig Lächeln und das Weltall streicheln* das intime Porträt eines partout nicht passend zu machenden Geistes vor. Den Repressalien des alten Systems und der Absurdität der postsozialistischen Welt setzt er einen leisen, aber unbedingt widerständigen Humor entgegen. Seine Gedichte und kurzen Prosastücke, die auf den ersten Blick verspielt oder beiläufig erscheinen mögen, erweisen sich bei näherem Hinsehen als hochkonzentrierte Formen poetischer Reflexion. Seine Texte kennen den Ernst der Welt, ohne sich von ihm überwältigen zu lassen.

ORT: TaunusTurm · Skadden · Taunustor 1 · 20. OG

EINTRITT: 18/8 €

MITTWOCH · 10. JUNI · 18 UHR



## Katja Lange-Müller · Clemens Meyer

Der wilde Osten

MODERATION: Thomas Böhm (rbb)

Vor genau zwanzig Jahren schlug Clemens Meyers Debütroman ein. *Als wir träumten* machte den damals knapp Dreißigjährigen über Nacht zum Star des Literaturbetriebs und setzte einen neuen, rauen Ton im Schreiben über die Wendejahre. Die Geschichte einer Jungsclique aus den Arbeitervierteln im Leipziger Osten zwischen Drogen, Suff und geklauten Autos, Faustkämpfen und Sex fing die fiebrige Atmosphäre einer Zeit im Dazwischen ein. Plötzlich war da eine ungekannte Freiheit, die zum rauschhaften Höhenflug animierte – der nicht selten in einer harten Bruchlandung endete, „in der Ausnüchterungszelle oder auf dem Flur des Polizeireviere Südost, mit Handschellen an die Heizung gekettet“.

Den Außenseitern, den verkrachte Existenzen und traurigen Gestalten gilt auch die ganze Sympathie Katja Lange-Müllers. 1951 in Ostberlin geboren, erlebte die rebellische Funktionärstochter anders als Clemens Meyer die DDR bis zu ihrer Ausreise 1984 auch als Erwachsene. Den Zumutungen und Tücken des Lebens begegnet sie in ihren Romanen und Erzählungen mit einem anarchischen Humor. Eine „Art Notwehr“, wie sie selbst bekennt, und gleichzeitig das Versprechen eines wilden Ritts, wenn Leipziger Temperament auf Berliner Schnauze trifft.

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · DekaBank  
Große Gallusstraße 14 · 53. OG

EINTRITT: 18/8 €

Tickets für diese Veranstaltung sind ausschließlich im Vorverkauf bis Montag, den 8. Juni erhältlich. Keine Abendkasse. Einlass nur mit gültigem Ausweisdokument.

MITTWOCH · 10. JUNI · 19:30 UHR



## Hendrik Bolz

Nullerjahre. Jugend in blühenden Landschaften

MODERATION: Isabella Caldart

Die frühen 2000er Jahre, Stralsund: Während viele Erwachsene die Suche nach einem Platz im neuen System aufgeben und zunehmend in Resignation versinken, suchen sich Hendrik und seine Freunde ihre eigenen Wege aus der Tristesse zwischen Ostsee und Plattenbauten. Langsam zerfallen die Frontlinien der Baseballschlägerjahre. Springerstiefel werden von Turnschuhen abgelöst, Rechtsrock von Gangster-Rap. Doch die Grundregel bleibt dieselbe: fressen oder gefressen werden. Im Kindergarten, in der Schule und im Fußballverein haben sie gelernt, dass der Klügere nur so lange nachgibt, bis er der Dummere ist. Also ist das Ziel klar: härter werden, stumpfer werden. Die Mittel finden sich – Kraftsport, Drogen, Rap. Mit *Nullerjahre. Jugend in blühenden Landschaften* hat Hendrik Bolz, eine Hälfte des Rap-Duos *Zugezogen Maskulin*, einen ebenso beeindruckenden wie schonungslosen Debütroman vorgelegt. Hart und direkt, ohne zu romantisieren oder zu verklären, erzählt er von einer Jugend, in der die Gewalt allgegenwärtig und unausweichlich erschien. Mit der Journalistin und Autorin Isabella Caldart spricht Hendrik Bolz über die ostdeutschen Nullerjahre – und erklärt dabei ein Stück bundesrepublikanischer Gegenwart.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Romanfabrik

ORT: Romanfabrik · Hanauer Landstraße 186

EINTRITT: 18/13/10/6 € (solidarisches Preissystem)

VORVERKAUF: [www.romanfabrik.de](http://www.romanfabrik.de)

MITTWOCH · 10. JUNI · 20 UHR



## Dmitrij Kapitelman · Manja Präkels

Über Baseballschlägerjahre und rechtsextreme Kontinuitäten

MODERATION: Erica Zingher

Wie lässt sich die Geschichte rechter Gewalt seit den 1990er Jahren erzählen – und was davon wirkt bis heute fort? Die Autor:innen Manja Präkels und Dmitrij Kapitelman sprechen über rechtsextreme Gewalt im Osten Deutschlands – von den Umbruchsjahren nach der Wiedervereinigung bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen persönliche Erfahrungen, literarische Perspektiven und die Frage, wie sich Gewalt, Angst und gesellschaftliches Wegsehen über Generationen hinweg einschreiben. In ihrem Debütroman *Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß* erzählt Manja Präkels vom allmählichen Verschwinden der DDR in einer brandenburgischen Kleinstadt, vom Wiederauftauchen lange verdrängter Geister sowie von Freundschaft, Wut und den Spannungen einer Umbruchzeit. Themen, an welche die Essaysammlung *Welt im Widerhall oder war das eine Plastiktüte* und der Reportageband *Extremwetterlagen* vielfach anknüpfen.

Dmitrij Kapitelman erzählt in seinen Büchern, zuletzt in dem 2025 erschienenen Roman *Russische Spezialitäten*, von Migration, jüdischer Identität und familiären Prägungen, von bürokratischen Hürden, dem Ringen um Zugehörigkeit und den leisen wie den offenen Formen von Ausgrenzung im Alltag. Ausgehend von Präkels Auseinandersetzung mit den frühen 1990er Jahren und Kapitemans Blick auf Migration und Zugehörigkeit entsteht ein Gespräch über Kontinuitäten und Brüche.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt

ORT: WINX Tower · DLA Piper ·

Neue Mainzer Straße 6-10 · 26. Stock

EINTRITT: 18/8 €

MITTWOCH · 10. JUNI · 20 UHR



## Anke Feuchtenberger

Genossin Kuckuck / Der Spalt. Kleine Werkschau

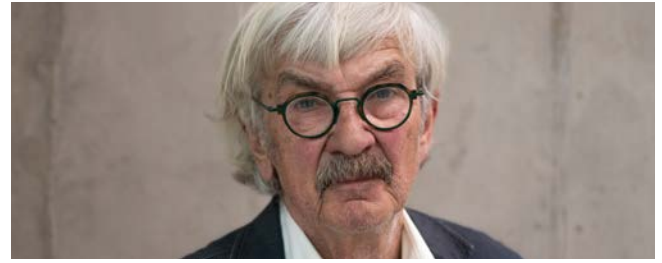
MODERATION: Jakob Hoffmann

Ihre Position in der Comic-Szene gilt als singular. Bei der großen Comic-Schau 1964 bis 2024 im Pariser Centre Pompidou war Anke Feuchtenberger als einzige deutsche Zeichnerin zu sehen. Als Lehrende hat sie in Hamburg eine bedeutende Anzahl an heute bekannten Zeichner:innen gefördert und beeinflusst. Thematisch ist die Beschäftigung mit ihrer ostdeutschen Biografie in ihren Arbeiten vielfach sichtbar. *Genossin Kuckuck* ist eine fantastische und zugleich autobiografische Bilderzählung, die einen weiten Bogen über eine Kindheit in dem fiktiven Dorf Pritschitanow der 1960er Jahre bis zur Privatisierung von Volkseigentum in den 1990ern spannt. Anke Feuchtenberger hat unter dem Arbeitstitel *Ein deutsches Tier im deutschen Wald* über ein Jahrzehnt an dieser Geschichte gearbeitet. Der Comic war nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse 2024 und wurde 2025 in Frankreich mit dem renommierten Prix Artémisia ausgezeichnet. „Niemand sonst erzählt wie Anke Feuchtenberger, keiner kann sich dem Sog dieses Comics entziehen“, bilanziert Andreas Platthaus in der F.A.Z. Anke Feuchtenbergers kürzlich erschienener Band *Der Spalt* ist eine Sammlung von Bilderzählungen, die in verschiedenen Kontexten in den letzten Jahren entstanden sind. Sie verdeutlichen nicht zuletzt die künstlerischen Verfahren Feuchtenbergers.

ORT: TaunusTurm · Skadden · Taunustor 1 · 20. OG

EINTRITT: 12/8 €

MITTWOCH · 10. JUNI · 20 UHR



## Christoph Hein

Das Narrenschiff

MODERATION: Sabine Rennefanz (Der Spiegel)

Von den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 bis zum Herbst 1991 reicht Christoph Heins Opus Magnum über den Aufbruch und das Scheitern eines Landes, das einmal angetreten war, das bessere Deutschland zu sein. Das Hauptpersonal dieses groß angelegten Geschichtspanoramas bilden keine Staatenlenker und keine Dissidentinnen, keine strahlenden Helden und keine finsternen Schurken, sondern Kader und Funktionäre, von Staat und Partei mal mehr und mal weniger gelitten, zwischen Idealismus und Opportunismus schwankend wie Matrosen auf einem Schiff in schwerer See. Da ist etwa der Ökonomieprofessor Karsten Emser, Mitglied im ZK der SED; Johannes Goretzka, der vom glühenden Nazi zum beflissenen Anhänger des neuen Systems wurde, und dessen Frau Yvonne, die sich aus der lieblosen Ehe in die Affäre mit einem Schuhverkäufer flüchtet; Benaja Kuckuck, ein angesehener Anglist und Shakespeare-Kenner, der sich schließlich mit einer Stelle als Leiter des Referats für Kinder- und Jugendfilm arrangiert. Ihren und weiteren Lebenswegen folgt Christoph Hein in *Das Narrenschiff* entlang historischer Wegmarken, verknüpft so individuelle Schicksale mit dem politischen Zeitenlauf und unterstreicht eindrucksvoll seinen Ruf als wichtigster Chronist der DDR.

Mit Christoph Hein spricht die Journalistin und Autorin Sabine Rennefanz.

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · DekaBank  
Große Gallusstraße 14 · 53. OG

EINTRITT: 18/8 €

Tickets für diese Veranstaltung sind ausschließlich im Vorverkauf bis Montag, den 8. Juni erhältlich. Keine Abendkasse. Einlass nur mit gültigem Ausweisdokument.

DONNERSTAG · 11. JUNI · 18 UHR



## Sylvie Schenk · Helga Schubert

Am Leben entlang

MODERATION: Christoph Schröder (SWR)

Zwei Autorinnen, die schon seit vielen Jahrzehnten Leben in Literatur gießen, aber erst spät die verdiente Anerkennung fanden. Was ihre Texte verbindet, ist ein präziser, unaufgeregter Ton, der das Persönliche nie vom Politischen trennt. Beide schreiben aus einer biografischen Spannung heraus: zwischen Systemen, Sprachen, Rollenbildern.

Helga Schubert, 1940 in Berlin geboren, war in der DDR Psychotherapeutin und Schriftstellerin. Als stets engagierte Stimme war sie Schikanen und Observierungen ausgesetzt. 2020 wurde sie mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis neu entdeckt. In ihrem jüngsten Buch *Luft zum Leben. Geschichten vom Übergang* versammelt sie Texte aus 65 Jahren. Lakonisch und mit scharfem Blick beschreibt sie darin, wie politische Zäsuren in die intimsten Schichten des Lebens hineinwirken und wie unbeugsame Zuversicht einen Weg durch die Zumutungen der Zeit weist.

Auch Sylvie Schenks Werk speist sich aus gelebter Erfahrung zwischen zwei Ländern. Die 1944 in Frankreich geborene Autorin lebt seit 1966 in Deutschland und schreibt seit über 30 Jahren auf Deutsch. Ihr jüngster Roman *In Erwartung eines Glücks* handelt von Brüchen und Neuanfängen, vor denen man auch im Alter nicht verschont bleibt: Mit viel (Selbst-)Ironie geht ihre Protagonistin Irène während eines Klinikaufenthalts dem Wunsch nach Zugehörigkeit und dem nie ganz greifbaren Glück auf den Grund. Über die stille Intensität literarischer Selbstermächtigung.

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · A&O Shearman  
Große Gallusstraße 14 · 28. OG

EINTRITT: 18/8 €

DONNERSTAG · 11. JUNI · 18 UHR



## Peggy Mädler · Helene Bukowski

Illusion und Kontrolle

MODERATION: Wiebke Porombka (DLF)

Christina bringt die musische Begabung für eine große Karriere mit. Auf einem Berliner Musikinternat und am Tschaikowski-Konservatorium in Moskau soll das junge Mädchen mittels Drill und Disziplin zu einer hervorragenden Pianistin geformt werden. Doch schon im Jahr 1985 endet das kurze Leben in einer Tragödie. Vierzig Jahre später ringt die 1993 geborene Schriftstellerin Helene Bukowski in *Wer möchte nicht im Leben bleiben* damit, dem realen Menschen und den historischen Begebenheiten gerecht zu werden, Christina nicht ein weiteres Mal zu vereinnahmen. Dabei ist ein Roman entstanden, der gerade in seiner tastenden Reflexivität von literarischer Wahrhaftigkeit zeugt.

Lochkarten und Landflucht gab es auch in der DDR und dies seit den frühen 1960ern, als die Kriegskindergeneration ins Leben aufbrach. Zu dieser gehört Georg, ein Kybernetiker, der von einer sich selbstregulierende Planwirtschaft träumt, und Mona, einer Bohemienne mit Freiheitsdrang, die auf ihren Datschen am Rand von Berlin einen fragilen Freiraum finden. Selbstregulierung des Herzens vermittelt sehr eindrücklich den inneren Zwiespalt der Menschen im Osten, die sich jeden Tag aufs Neue zwischen Integrität und Anpassung entscheiden mussten. Gewissenskonflikte, die bis in die Gegenwart hinein prägend sind. Mit den Autorinnen spricht Wiebke Porombka, Literaturredakteurin beim Deutschlandfunk.

ORT: OpernTurm · UBS Europe SE · Bockenheimer  
Landstraße 2-4 · 38. OG

EINTRITT: 18/8 €

DONNERSTAG · 11. JUNI · 19:30 UHR



## Tupoka Ogette

Trotzdem zuhause

MODERATION: **Hadija Haruna-Oelker (hr)**

„So beginnt meine Geschichte“, schreibt Tupoka Ogette, „als Tochter einer weißen Frau und eines Schwarzen Mannes. Zwischen Sange, Südtansania, und Gera, Thüringen. Zwischen kolonialer Vergangenheit und DDR-Diktatur.“ Ogette, Autorin des Bestsellers *exit RACISM. Rassismus-kritisch denken*, legt mit *Trotzdem zuhause* ein bewegendes Memoir vor. Sie schreibt darin von der Suche nach Zugehörigkeit, vom Leben im Widerspruch, im Dazwischen. Sie erzählt vom Aufwachsen als Schwarzes Kind in der DDR, von Flucht, Verlust, Sexismus und Gewalt. Es ist das eindringliche Dokument einer Selbstermächtigung, der Versuch, eine Sprache zu finden, auch und gerade für das scheinbar Unsagbare. Denn „Sprache kann Anerkennung generieren und Scham dahin verschieben, wo sie hingehört, weg von Opfern von Gewalt, hin zu denen, die diese Gewalt ausüben.“

Ogette erzählt aber auch von Liebe, Mutterschaft und Resilienz. Vom Neuanfang in der Bundesrepublik und von weiblicher Solidarität. 1980 in Leipzig geboren, wanderte Ogette kurz vor dem Mauerfall mit ihrer Mutter nach Westberlin aus. „Ich wurde von zwei Generationen starker Frauen großgezogen“, sagt sie, „meiner Mutter und meiner Großmutter, und auch sehr geprägt. Meine Geschichte ohne sie zu erzählen, wäre unmöglich und wäre auch einfach unwahr.“

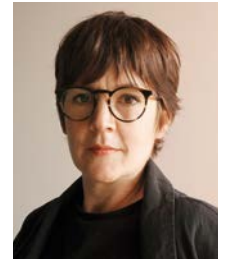
Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Literaturhaus Frankfurt am Main e. V.

ORT: Literaturhaus Frankfurt · Schöne Aussicht 2

EINTRITT: 20/12 €, Streamingticket 5 €

VORVERKAUF: [www.literaturhaus-frankfurt.de](http://www.literaturhaus-frankfurt.de)

DONNERSTAG · 11. JUNI · 20 UHR



## Paula Fürstenberg · Franziska Hauser · Julia Wolf

Frauen bewegt OstWest

MODERATION: **Bettina Baltschev (MDR)**

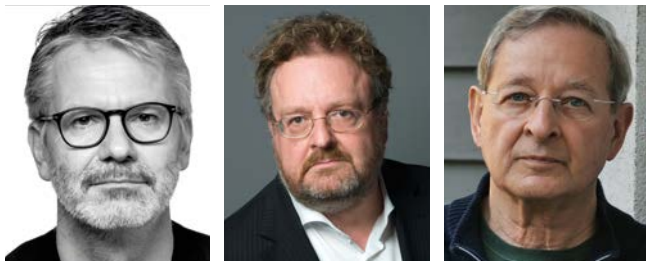
Die Frauenfrage ist ein Dauerbrenner in der Ost-West-Debatte mit durchaus verhärteten Fronten. Hier die Mama mit Halbtagsjob, die vor dem abendlichen Beauvoir-Lesezirkel dem Gatten und den lieben Kleinen das Essen serviert (Blick Ost), dort Frau Genosse Kranführer, alleinerziehend mit Krippenkindern, denen Mutti vor dem Sandmännchen die Schnitten mit Wurst serviert (Blick West). Während im Westen der emanzipatorische Fortschritt eine Schnecke war, traf die Frauen im Osten die Wende besonders hart: Aus Werktätigen wurde Vorrührerinnen mit gebrochenem Stolz.

Wir fragen bei der nächsten Generation nach, wie sie es mit Ost-West hält: Julia Wolfs Prosaband *Du, hier* erzählt von „weiblichen Suchbewegungen zwischen Häuslichkeit und Rebellion“ (F.A.Z.) am Beispiel von Anfangvierzigerinnen, deren Leben Kippunkte erreicht, die sie zwingen, ins Risiko zu gehen. In Franziska Hausers jüngstem Roman *Am Ende der Kleinigkeiten* tyrannisiert ein Paradebeispiel für *regretting motherhood* ihre Tochter in einer Post-Ost-Hippie-Kommune. Und auch Paula Fürstenbergs zweiter Roman *Weltalltage* folgt weiblichen Lebensentwürfen vor und nach der Wende und stellt die Gretchenfrage nach der literarischen Aneignung von Osterfahrung so: Wer darf wegen der Tomatensuppe heulen?

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · A&O Shearman  
Große Gallusstraße 14 · 28. OG

EINTRITT: 18/8 €

DONNERSTAG · 11. JUNI · 20 UHR



## Durs Grünbein · Jürgen Kaube · Péter Nádas

Der zerrissene Kontinent

MODERATION: Gregor Dotzauer (Tagesspiegel)

Ein großer ungarischer Schriftsteller, ein Berliner Dichter und Essayist mit Zweitwohnsitz in Rom und der Herausgeber des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung debattieren darüber, was sich aus den geistigen und politischen Konstellationen des gegenwärtigen Europas über Ostdeutschland lernen lässt. Welche Gemengelage hat sich zwischen Postkommunismus und Postliberalismus ergeben? Dabei wird auch über Europa als kulturelle Vision versus politisch-ökonomische Realität zu sprechen sein. Denn so sehr etwa die jüngsten Bilder aus Budapest nach dem Wahlsieg Péter Magyars Hoffnung auf eine dauerhafte Abkehr von Autoritarismus und Nationalismus nähren, so spürbar bleibt die Enttäuschung über den mühsamen Aufbruch in Richtung Westen, der viele illiberale Tendenzen gestärkt hat. Und die alten europäischen Kernstaaten im Westen werden von umgekehrten Entfremdungsgefühlen erfasst.

Was aber bleibt von der emphatischen Idee eines vereinigten Europas, wenn sie in Konkurrenz zu nationalen Narrativen tritt, die den Kommunismus überdauern zu haben scheinen? Mit Péter Nádas, Durs Grünbein und Jürgen Kaube haben wir drei eminente Stimmen unserer Zeit eingeladen, um einen Blick über den deutschen Tellerrand hinaus zu wagen. Das Gespräch moderiert Gregor Dotzauer, Kulturredakteur des Berliner Tagesspiegels.

ORT: OpernTurm · UBS Europe SE  
Bockenheimer Landstraße 2-4 · 38. OG

EINTRITT: 25/10 €

FREITAG · 12. JUNI · 18 UHR



## Ilko-Sascha Kowalczyk · Anne Rabe

Nach der Freiheit

MODERATION: Sandra Kegel (F.A.Z.)

Wie tief autoritäre Denk- und Verhaltensmuster reichen können, wie sie sich in Skepsis gegenüber liberalen Institutionen, in Sehnsucht nach Ordnung oder in der nachträglichen Romantisierung der DDR niederschlagen, dies beleuchten die Werke Anne Raabes und Ilko-Sascha Kowalczyks.

Anne Rabe nähert sich diesen Fragen aus literarischer Perspektive. Ihr Romandebüt *Die Möglichkeit von Glück* wurde vor drei Jahren zum Bestseller und stand auf der Shortlist des deutschen Buchpreises. Schonungslos zeigt er, wie Gewalt, Einschüchterung und Schweigen viele Familien und Erziehungseinrichtungen in der DDR prägten und bis heute fortwirken. Ihr neuestes Buch *Das M-Wort. Gegen die Verachtung der Moral* plädiert für die Rückkehr moralischer Grundsätze in den politischen Diskurs.

Der Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk ist einer der bekanntesten Experten zur Geschichte und Nachwirkung der DDR. Mit *Freiheitsschock. Eine andere Geschichte Ostdeutschlands von 1989 bis heute* verfasste er eine Streitschrift gegen verengende Opferdiskurse und geschichtsvergessene Demokratieverachtung. In *Die neue Mauer. Ein Gespräch über den Osten* setzt er sich mit Bodo Ramelow ausführlich über den Stand der innerdeutschen Beziehungen 35 Jahre nach dem Mauerfall auseinander. Eine Diskussion über die Gegenwart eines Landes, das seine Freiheit immer wieder neu definieren muss.

ORT: Westend Duo · Hengeler Mueller  
Bockenheimer Landstraße 24 · 25. OG

EINTRITT: 18/8 €

FREITAG · 12. JUNI · 18 UHR



## Laura Laabs · Victor Schefé

Wer wir waren. Wer wir sind

MODERATION: Cécile Schortmann (3sat)

Am Ende war das Chaos. Schuleinführung, eine Ostberliner Kindheit um 1990. Und mittendrin drei Mädchen, die trotz aller Unterschiede eine verschworene Clique bilden. Sie erleben die turbulenten Momente der Nachwendezeit mit überforderten Lehrer:innen, drangsalierenden Männern und saufenden Eltern, die auch mal zuschlagen. Immer vor Augen dabei die große Ausfallstraße im Südosten der Stadt, das titelgebende *Adlergestell*. Die Freundinnen sehnen sich nach den Verlockungen aus dem Westen und der damit verbundenen Freiheit – im Debütroman der Schriftstellerin und Filmemacherin Laura Laabs durch eingestreute Werbespots illustriert. Doch ihre Träume platzen schneller, als es den dreien lieb sein kann.

Von den Verheißungen des Westens erzählt auch der Schauspieler Victor Schefé in *Zwei, drei blaue Augen*. Der autobiografische Roman setzt ein am Tag des Mauerfalls, am 9. November 1989. Der junge Tassilo, drei Jahre zuvor nach Westberlin geflüchtet, erlebt diesen Umbruchmoment im Freudentaumel. Doch die Erzählung durchbricht die Euphorie und die Erinnerung an Kindheit und Jugend immer wieder mit Berichten des Ministeriums für Staatssicherheit über einen homosexuellen Jungen, der aneckt. Eine rasante Coming-of-Age-Erzählung von einem, der sich partout nicht anpassen will.

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · Freshfields PartG mbB  
Große Gallusstraße 14 · 29. OG

EINTRITT: 18/8 €

FREITAG · 12. JUNI · 20 UHR



## Lukas Rietzschel · Simon Strauß

Sanditz/Prenzlau. Ortserkundungen

MODERATION: Daniel Frisch

Manche erfundenen Orte erscheinen wirklicher als solche, die auf Landkarten verzeichnet sind. Sanditz ist eine fiktive Kleinstadt in der Lausitz, im Braunkohlrevier an der polnischen Grenze gelegen. Hier folgt Lukas Rietzschel in seinem gleichnamigen Roman den Geschicken der Familie Wenzel quer durch die Jahrzehnte, von den beschaulichen 1970er Jahren über die turbulente Wendezeit bis hinein in die Corona-Gegenwart. Und hier, im Nahbereich des Alltäglichen, weit weg von den großen Zentren und Metropolen, entfaltet sich eine so meisterhafte wie genaue Erzählung über ostdeutsche Erfahrungswelten. „Wer *Sanditz* liest, bekommt Ostdeutschland nicht erklärt, aber sehr genau erzählt.“ (NDR)

Genau hinschauen, beobachten, zuhören – dieser Devise folgt auch Simon Strauß' Reportage-Essay *In der Nähe*, für den sich der Journalist und Schriftsteller an den Ort begeben hat, unweit dessen er aufgewachsen ist. In der ganz realen Kreisstadt Prenzlau spricht er mit den verschiedensten Menschen, mit dem Bürgermeister, der Kita-Leiterin, dem syrischen Geflüchteten, dem Oberstleutnant, dem AfD-Lokalpolitiker. Gesellschaftliche Verwerfungen und Konflikte zeigen sich in der uckermärkischen Provinz wie unter einem Brennglas, die Vergangenheit ist eine schwelende Wunde, aus der Enttäuschung und Ressentiment erwachsen – aber auch die Sehnsucht nach einer verloren geglaubten Gemeinschaft.

ORT: Westend Duo · Hengeler Mueller  
Bockenheimer Landstraße 24 · 25. OG

EINTRITT: 18/8 €

FREITAG · 12. JUNI · 20 UHR



## Ulrike Draesner · Annett Gröschner

Von ungezähmten Leben

MODERATION: Jan Wiele (F.A.Z.)

Ulrike Draesner und Annett Gröschner verweigern sich konsequent allen Schubladen. Sie schreiben Romane, Gedichte, Epen, spielerische Experimente mit Sprache – und dann wieder ganz prosaisch über Menschen und Orte. Gemeinsam ist ihnen der geschärfte Sinn für Stimmen und Stimmungen. Immer wieder sind es Frauenschicksale, oft mit Bezug zur eigenen Familiengeschichte, um die ihre Erzählungen kreisen. Dabei folgen wir Ulrike Draesner in *Sieben Sprünge vom Rand der Welt* bis nach Schlesien, während Annett Gröschner Madgeburg auf die literarische Landkarte gesetzt hat. Ihr meisterhafter Roman *Schwebende Lasten*, der auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2025 stand, führt anhand der Lebensgeschichte einer Kranfahrerin das Wüten des 20. Jahrhunderts vor Augen. „Eine Alternativgeschichte der DDR aus weiblicher Sicht“, so Sabine Rennefanz im Spiegel. Ulrike Draesner veröffentlichte im selben Jahr mit *penelopes sch(j)iff* eine Neudichtung der Odyssee aus der Perspektive der Titelheldin. Entstanden ist dabei ein unverschämt feministisches Sprachkunstwerk. Mit Jan Wiele, Redakteur im Feuilleton der F.A.Z., sprechen beide Autorinnen über Zwänge und Möglichkeiten der Selbstermächtigung in Ost und West sowie die oft im Verborgenen wirkenden Kräfte biografischer und gesellschaftlicher Veränderungen.

ORT: FOUR, Turm 1 (T1) · Freshfields PartG mbB  
Große Gallusstraße 14 · 29. OG

EINTRITT: 18/8 €

SAMSTAG · 13. JUNI · 18 UHR



## Domenico Müllensiefen · Denis Pfabe

Proleten wie wir

MODERATION: Carolin Callies

Mag der Arbeiter- und Bauernstaat DDR auch der Vergangenheit angehören, sein Personal ist geblieben. Und so dürfen sich die Lohnabhängigen im Ostteil der wiedervereinigten Republik seither unbeschwert von jeglicher realsozialistischen Folklore mit den Härten und Zwängen der sozialen Marktwirtschaft herumschlagen. Domenico Müllensiefen wurde wenige Jahre vor der Wende in Magdeburg geboren, wuchs auf einem Bauernhof in der Altmark auf und machte eine Lehre bei der Telekom. Dem glücklichen Umstand, dass er neben dem Verlegen von Glasfaserkabeln noch die Muße zum Schreiben fand, verdanken wir unter anderem das fulminante Romandebüt *Aus unseren Feuern* und die jüngst erschienene Road Novel *Manchmal muss man sich entscheiden*, die eine bankrotte Lkw-Fahrerin auf eine gewagte Reise schickt.

Denis Pfabe hingegen stammt aus der denkbar westdeutschen Stadt überhaupt, nämlich Bonn. Dem Studium und der Autorenlaufbahn ging in seinem Fall eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann voraus. In seinem Roman *Die Möglichkeit einer Ordnung* wird der Mikrokosmos Baumarkt zum Tableau, auf dem sich zwischen Schraubenregalen und Wandfarben gesellschaftliche Widersprüche ebenso wie zwischenmenschliche Tragödien abspielen. Mit zwei Schriftstellern, die tief eintauchen in die moderne Arbeitswelt, spricht die Lyrikerin und Literaturvermittlerin Carolin Callies.

ORT: Kunstverein Familie Montez · Honsellstraße 7

EINTRITT: 12/8 €

SAMSTAG · 13. JUNI · 19 UHR



## Kiran Desai

Die Einsamkeit von Sonia und Sunny

MODERATION: Robin Detje

LESUNG: Anke Sevenich

Sonia studiert Literatur in den verschneiten Bergen Vermonts, Sunny arbeitet als Journalist in New York und träumt von einer großen Zukunft. Als sie sich in ihrer indischen Heimat zum ersten Mal begegnen, sprühen die Funken – bis sie feststellen, dass ihre Großeltern einst eine Heirat für sie arrangieren wollten. Im Strudel ihrer chaotischen Familien, zwischen Tradition und Moderne, verlieren sie einander – und geben doch, auch Jahre später, die Suche nach dem gemeinsamen Glück nicht auf.

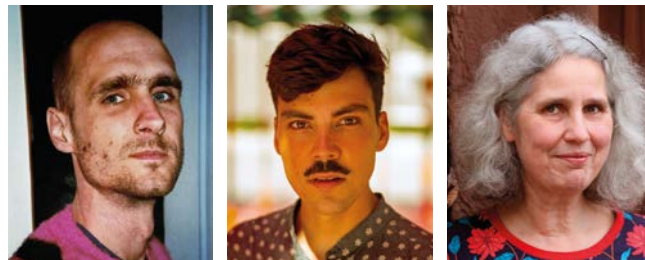
Als Jugendliche zog Kiran Desai, geboren in Neu-Delhi, mit ihrer Familie nach England, dann in die USA, wo sie bis heute lebt. 2006 wurde sie für *Erbin des verlorenen Landes* mit dem Booker Prize ausgezeichnet. An ihrem neuen Roman *Die Einsamkeit von Sonia und Sunny*, der auf der Shortlist für den Booker Prize 2025 und der Liste der zehn besten Bücher des Jahres 2025 der New York Times steht, hat sie zwanzig Jahre gearbeitet. Die deutsche Übersetzung erschien im März im S. Fischer Verlag, in dessen Räumen in der Hedderichstraße Kiran Desai ihren Roman nun dem Frankfurter Publikum vorstellen wird. Ein *literaTurm*-Spezial, moderiert von Kiran Desais Übersetzer Robin Detje; die deutschen Passagen liest die Schauspielerin Anke Sevenich.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem S. Fischer Verlag in deutscher und englischer Sprache

ORT: S. Fischer Verlag · Hedderichstraße 114

EINTRITT: 12/8 €

SAMSTAG · 13. JUNI · 20 UHR



## Clemens Böckmann · Aron Boks ·

## Anke Engelmann

Das Vergessene erzählen

MODERATION: Franziska Haug · Jonas Haug

Wie vom Vergessenen erzählen? Wie erzählen aus und von einem Land, das es nicht mehr gibt? Wie schreiben vom Alltag und Leben in der früheren DDR, von Träumen und Hoffnungen der Menschen, die in den Momenten ihrer Artikulation jäh verpufften? Und wie überhaupt wird aus Schweigen Sprache? Die Autor:innen Anke Engelmann, Clemens Böckmann und Aron Boks nähern sich in ihrem Schreiben den verborgenen oder ignorierten Erinnerungen und Geschichten aus der DDR und Ostdeutschland.

Auf jeweils ganz eigene Weise vergegenwärtigen sie in ihren Büchern *Blender*, *Was du kriegen kannst* und *Starkstromzeit. Vom Leben in einem Staat, den es nicht mehr gibt* Verschüttetes und Vergessenes. Ihr Erzählen verbindet, dass das literarische Erinnern nicht auf eine abschließende Wahrheit abzielt, sondern vielmehr freilegt und Widersprüche zulässt.

Mit den Autor:innen sprechen Franziska Haug und Jonas Haug vom Kollektiv DiasporaOst über Erzählweisen der Vergegenwärtigung und darüber, wie sich mittels Literatur an eben jenes Vergessene abseits einer vereinfachenden Täter-Opfer-Dichotomie angenähert werden kann.

Anschließend Barabend mit Musik.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit DiasporaOst

ORT: Kunstverein Familie Montez · Honsellstraße 7

EINTRITT: 12/8 €

SONNTAG · 14. JUNI · 12 UHR



## Uwe Kolbe · Iva Procházková · Marek Torčík

### Brückenschlag über den Strom

**MODERATION:** Tilman Spreckelsen (F.A.Z.)

**LESUNG:** Stephan Wolf-Schönburg

Zum Abschluss von *literaTurm* 2026 weiten wir den Blick und richten ihn ferner nach Osten und in die nähere Zukunft. Im Oktober ist Tschechien Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Mit Iva Procházková und Marek Torčík kommen schon jetzt zwei Schriftsteller:innen aus Frankfurts Partnerstadt Prag an den Main. Iva Procházková, die sich bislang vor allem einen Namen als Kinderbuchautorin gemacht hat und vielfach ausgezeichnet wurde, fasst die politische Gegenwart ihres Heimatlandes in die Form einer packender Thriller-Trilogie, bestehend aus den Bänden *Der Mann am Grund*, *Die Residentur* und *Die Spur der Kälte*, alle übersetzt von Mirko Kraetsch. Marek Torčíks *Was die Zeit nicht nimmt*, ebenfalls ins Deutsche übertragen von Mirko Kraetsch, zählt zu den meistdiskutierten Romandebüts der tschechischen Gegenwartsliteratur und erzählt vom Aufwachsen eines Jungen im mährischen Arbeitermilieu der 1990er- und 2000er-Jahre – eine Welt aus toxischer Maskulinität, sozialer Härte und alltäglicher Gewalt. Komplettiert wird die Veranstaltung von dem in Dresden lebenden Lyriker Uwe Kolbe, der in seinem kürzlich erschienenen Gedichtband *Das Alter der Elbe* den großen europäischen Strom würdigt – jenen, in den auch die durch Prag fließende Moldau mündet.

Durch die Matinee führt der F.A.Z.-Journalist Tilman Spreckelsen, die tschechischen Texte in deutscher Übersetzung liest Stephan Wolf-Schönburg.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Haus am Dom, Kultur & Bahn e. V. und Tschechien – Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2026

**ORT:** Haus am Dom · Domplatz 3

**EINTRITT:** 18/8 €

## IMPRESSUM

### FESTIVAL- UND PROGRAMMLEITUNG

Dr. Sonja Vandenrath

### KOORDINATION UND MANAGEMENT

Markus Huber · Maximilian Mayer · Florian Koch

### PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr. Sonja Vandenrath · Markus Huber

### REDAKTION

Markus Huber · Daniel Rotstein · Dr. Sonja Vandenrath · Maximilian Mayer

### VERANSTALTER

Kulturamt Frankfurt am Main in Kooperation mit den ausgewiesenen Kooperationspartnern

### KONTAKT

Kulturamt Frankfurt am Main  
Brückenstraße 3–7  
60594 Frankfurt am Main  
literaturm@stadt-frankfurt.de  
www.literaturm.de

### PRESSE

Dr. Sonja Vandenrath  
Tel.: 069 212 36091  
sonja.vandenrath@stadt-frankfurt.de

### GESTALTUNG

Ammon Studio, Frankfurt am Main

### DRUCK

Druckerei E. Sauerland, Gelnhausen

# BILDNACHWEISE

**Titel:** @europeana (unsplash)

**S. 3:** Ina Hartwig © Salome Roessler

**S. 4:** Sonja Vandenrath  
© Alexander Paul Englert

**S. 6:** Jana Hensel © Natascha Zivadinovic | Ursula Krechel  
© Heike Steinweg | Steffen Mau  
© Benjamin Zibner, Suhrkamp Verlag

**S. 7:** André Kubiczek © Dagmar Morath | Feridun Zaimoglu  
© Melanie Grande

**S. 8:** Ines Geipel © Gaby Gerster  
| Christian Lehnert © Jürgen Bauer,  
Suhrkamp Verlag | Daniela Dröscher  
© Heike Bogenberger | Marlen  
Hobrack © Marcus Engler

**S. 10:** Jonas Lüscher © Peter-Andreas Hassiepen | Dirk Oschmann © Jakob Weber | Ingo Schulze © Gaby Gerster

**S. 11:** Kerstin Hensel © Susanne Schleyer | Matthias Jügler  
© Michael Bader

**S. 12:** Peter Neumann © Gudrun Senger | Lutz Rathenow  
© Harald Wenzel-Orf

**S. 13:** Katja Lange-Müller © Annette Hauschild | Clemens Meyer  
© Gaby Gerster

**S. 14:** Hendrik Bolz © Greta Baumann

**S. 15:** Dmitrij Kapitelman  
© Paula Winkler | Manja Präkels  
© Nikolas Geyer

**S. 16:** Anke Feuchtenberger  
© Nik Pitton

**S. 17:** Christoph Hein  
© Suhrkamp Verlag

**S. 18:** Sylvie Schenk © Peter-Andreas Hassiepen | Helga Schubert © Eddy Zimmermann, Rabauke Filmproduktion

**S. 19:** Peggy Mädler © Wenke Seemann | Helene Bukowski  
© Tobias Kruse

**S. 20:** Tupoka Ogette  
© Tatsiana Tribunalova

**S. 21:** Paula Fürstenberg © Jonas Ludwig Walter | Franziska Hauser © Martin Mosch | Julia Wolf  
© Franziska Rieder

**S. 22:** Durs Grünbein © Tineke de Lange, Suhrkamp Verlag | Jürgen Kaube © F.A.Z., Frank Röth | Péter Nádas © Gáspár Stekovic

**S. 23:** Ilko-Sascha Kowalczyk © Ekko von Schwichow | Anne Rabe  
© Annette Hauschild

**S. 24:** Laura Laabs © Maximilian Gödecke | Victor Schefé  
© Dorothea Tuch

**S. 25:** Lukas Rietzschel © Alexandra Polina | Simon Strauß  
© Maximilian Gödecke

**S. 26:** Ulrike Draesner © Mellie Wang | Annett Gröschner © Susanne Schleyer, autorenarchiv.de

**S. 27:** Domenico Müllensiefen  
© Philipp Sipos | Denis Pfabe  
© Allan Larsen

**S. 28:** Kiran Desai © Michael Sharkey

**S. 29:** Clemens Böckmann © Carolin Haentjes | Aron Boks © Andreas Schmidt | Anke Engelmann  
© Alien Schneider

**S. 30:** Uwe Kolbe © Gaby Gerster | Iva Procházková © J. Jiříčka | Marek Torčík © Paseka

# KOOPERATIONSPARTNER UND ORTE

A&O SHEARMAN

„Deka



FRESHFIELDS



HENGELERMUELLER



TICKETPARTNER

HOTELPARTNER



Frankfurt Ticket  
RheinMain



Hotel Villa Orange  
Business und Bio in Frankfurt

# KARTENVORVERKAUF UND INFORMATION

Tickets sind – sofern nicht anders angegeben – erhältlich auf [www.literaturm.de](http://www.literaturm.de) sowie an den einschlägigen Vorverkaufsstellen von Frankfurt Ticket RheinMain (Tickethotline 069 1340400). Restkarten an der Abendkasse.

Der ermäßigte Ticketpreis gilt für Schüler:innen, Auszubildende, Studierende, Erwerbslose, Schwerbehinderte sowie Inhaber:innen des Frankfurt-Passes.

## BESUCHER:INNENINFORMATION

Beim Besuch der Veranstaltungen in den Hochhaustürmen ist aufgrund von Sicherheitsbestimmungen gegebenenfalls ein Ausweisdokument vorzuzeigen.

## BARRIEREFREIHEIT

Alle Veranstaltungsorte sind barrierefrei zugänglich.

## KONTAKT

Sie haben Anregungen, Fragen oder Kritik?  
Schreiben Sie uns an [literaturm@stadt-frankfurt.de](mailto:literaturm@stadt-frankfurt.de).

**LITERATURM.DE**